Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 176 (2010)

Heft: 06

Artikel: Militärpsychologische Forschung im PPD

Autor: Nakkas, Can / Annen, Hubert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-109394

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Militärpsychologische Forschung im PPD

Noch immer hält sich in den Köpfen vieler Miliz- und Berufskader das Bild vom Psychologisch-Pädagogischen Dienst (PPD) als Anlaufstelle für dienstüberdrüssige Rekruten, die dort auf die Hilfe leichtgläubiger Psychologen zählen können. Doch dieses Zerrbild entspricht nicht der Realität und greift nur eine Facette des Tätigkeitsbereichs des PPD auf.

Can Nakkas, Hubert Annen

Das 460 Milizoffiziere und ein halbes Dutzend Festangestellte grosse Team des PPD umfasst nämlich nicht nur Psychologen, sondern Vertreter weiterer psychosozialer Berufe (z. B. Pädagogen, Sozialarbeiter, Führungs- und Managementtrainer etc.). Dieser Pool an erfahrenen Mitarbeitern stellt eine Ressource dar, die vielseitig genutzt wird. So leisteten die Milizmitarbeiter des PPD allein 2008 insgesamt 2738 Diensttage.

Dennoch scheint das eingangs beschriebene Bild nach wie vor zu dominieren. Das hängt mit der Entstehungsgeschichte des PPD zusammen, die wesentlich von der Integrationsberatung geprägt ist.

Geschichte

Zur Betreuung von Rekruten mit Drogenproblemen wurde 1972 auf dem Wpl Thun eine Sprechstunde für AdAs eingerichtet. Nach einer zweijährigen Versuchsphase wurde diese «Sozialmedizinische Beratungsstelle» zu einer festen Einrichtung, deren Dienst allen Waffenplätzen zur Verfügung gestellt wurde. Ab 1984 gab es auch auf anderen Waffenplätzen jeweils zu Beginn der RS eine Integrationsstelle. 1990 erfolgte die Umbenennung in «Psychologisch-Pädagogischer Dienst», und 1995 setzte der Bundesrat die Verordnung über den PPD in Kraft. Ungeachtet der Weiterentwicklung des PPD ist die Integrationsberatung nach wie vor dessen sichtbarster Bestandteil geblieben, wurden im Jahr 2008 doch zwei Drittel aller Diensttage hierfür geleistet.

Vielfältige Tätigkeitsfelder

Auch die weniger bekannten Dienstleistungen des PPD sollen zur Verbesserung der Führung, der Einsatzbereitschaft und des Dienstbetriebs beitragen.

Im mit 250 Mitarbeitern starken Bereich Intervention gibt es nebst der Integrationsberatung auch die Elemente der Reintegration nach belastenden Ereignissen, das Projekt gegen funktionellen Analphabetismus LUSIA (Lesen und Schreiben in der Armee) sowie die im AC-Zentrum Spiez durchgeführten Schutzmaskenphobie-Kurse.

Der Bereich Prävention umfasst 130 Mitarbeiter und bietet mit den Modulen «Mentale Vorbereitung», «Suchtprävention», «Stressbewältigung» und «Briefing/Debriefing» auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnittene Fort- und Weiterbildungen für verschiedene Einheiten der Armee an (u. a. MIL SICH, SWISSCOY, Luftwaffe, Einheiten in subsidiären Einsätzen oder Sprachspezialisten).

Ein drittes Standbein bildet die Kaderberatung. Dieses Angebot beinhaltet sowohl fallbezogene Kaderberatung für Grfhr und Zfhr, als auch externes Coaching für Kp Kdt und Berufskader durch geschulte Mitarbeiter mit ziviler und militärischer Führungserfahrung. 2008 machten interne Kader-Assessments und Berufskaderbetreuung 21 % aller Dienstleistungsverträge des PPD mit den Lehrverbänden aus.

Last but not least betreibt der PPD angewandte militärpsychologische Forschung. Bis 2008 war Prof. Andreas Blaser Chef Forschung PPD. Die in dieser Ära von ihm (mit-)entwickelten und betreuten Projekte stellen ein wertvolles militärpsychologisches Erbe dar. Dr. Hubert Annen, Dozent für Militärpsychologie & Militärpädagogik an der MILAK/ETHZ, hat seine Nachfolge mit dem Ziel angetreten, die bestehenden Projekte weiterzuführen, zu erweitern und einem breiteren Publikum bekanntzumachen. Externe AdAs kommen nämlich damit oft nur indirekt in Kontakt, und die Kommunikation der Ergebnisse erfolgte in der Regel sehr zielgruppenspezifisch. Es ist deshalb an der Zeit, den angesichts der beschränkten Personalressourcen respektablen Output nachfolgend etwas ausführlicher darzustellen.

Projekte und ausgewählte Ergebnisse

Analyse der PPD-Klienten in der RS:

Die rund 2000 Fälle, welche jährlich von der Integrationsberatung des PPD bearbeitet werden, stellen durchschnitt-

Militärpsychologie in der Schweiz

Bereits 1941 wurde der Wehrpsychologische Dienst (WPD) gegründet. Dieser befasste sich u. a. mit der Problematik der Dienstverweigerung und den Eignungstests für Motor- und Panzerfahrer. Psychologische Verfahren setzte man zudem am Fliegerärztlichen Institut (FAI) im Rahmen der Auswahl und Ausbildung von Piloten ein. Im Unterschied zu anderen Armeen wurde die Militärpsychologie in der Schweiz vorwiegend von Milizoffizieren geprägt, die bis heute in diesem Bereich wichtige Dienste leisten. Zu nennen ist hier die Kommission für Kriegs- und Katastrophenpsychiatrie (KKP), die Nachfolgeorganisation des WPD, wo vor allem Psychiater und Psychotherapeuten ihren Dienst leisten. Ein weiteres Milizorgan ist die Militärwissenschaftliche Arbeitsgruppe des Chefs Heer (MWA), welche sozialwissenschaftliche Studien zu aktuellen Fragen erstellt. Mit der Schaffung einer Dozentur für Militärpsychologie an der Militärakademie der ETH Zürich Mitte der 90er Jahre sowie mit der deutlich stärkeren Betonung der psychologischen Testung in den Rekrutierungszentren erfuhr die Militärpsychologie in der Schweiz einen weiteren Aufschwung.

lich 8 % des Einrückungsbestandes der Rekrutenschulen dar. Diese Klienten wurden bis 2007 in der Datenbank «easydoc» und seitdem im System «Phoenix» erfasst. Diese Falldokumentation bildet die Grundlage für ein Monitoring, das sowohl Momentaufnahmen als auch Tendenzen aufzeigen kann. Erkenntnisse aus dem Datensatz wurden u. a. bei der Entwicklung von Tests zur Tauglichkeitsabklärung berücksichtigt.

Die Rolle der so genannten «Secondos» in der Armee war in den vergangenen Jahren wiederholt Gegenstand von Presseartikeln, schliesslich stellen Rekruten mit Migrationshintergrund mittlerweile einen Viertel des Bestands einer RS dar. Erfahrungen aus der Integrationsberatung lassen darauf schliessen, dass Migrationshintergrund einen Einfluss auf die militärische Karriere haben kann. Die Analyse der Falldokumentationen liefert eine sachliche Basis für die laufende Diskussion: z. B. werden Rekruten mit Schweizer Eltern häufiger wegen psychischer Probleme beim PPD vorstellig, während sich binationale Rekruten (d. h. mit einem ausländischen Elternteil) öfters wegen disziplinarischer Gründe melden; Neubürger hingegen (d. h. Rekruten, deren Eltern beide ausländischer Herkunft sind) melden sich häufiger aus sozialen Gründen beim PPD.

Stressorenstudie:

Um die Erkenntnisse aus den Klientendaten zu vertiefen, führte man während der Frühlings-RS 2007 eine Längsschnitterhebung an über 800 Rekruten der Infanterie, Panzer-, Genie- und Rettungstruppen durch. Die Studie erhob soziodemographische Eckwerte und erfasste bis in die zehnte Dienstwoche zivilen und militärischen Stress, Dienstmotivation, Persönlichkeit und psychische Befindlichkeit.

Der daraus resultierende umfangreiche Datensatz bildet die Grundlage für zahlreiche Forschungsarbeiten in den Bereichen Stressbewältigung, Leadership, Dienstmotivation und Migrationshintergrund.

Anstehende Projekte:

Die aktuelle Forschungsgruppe hat bereits diverse neue Projekte formuliert. Diese sollen in Studien, Fachartikel und internationale Kongressbeiträge münden, aber durchwegs im Sinne anwendungsorientierter Forschung explizit Produkte hervorbringen, die für Führung und Ausbildung nutzbar sind.

Als konkretes Beispiel lässt sich die Evaluation bestehender Kaderselektionsprozesse mit konkreten Hinweisen zur Optimierung nennen. Des Weiteren werden die Falldokumentation des PPD sowie die Daten der Stressorenstudie dahingehend ausgewertet, dass Tests und diesbezügliche Kriterien in der Rekrutierung sinnvoll aktualisiert werden können.

Fazit

Integrationsberatung wird ein zentrales Tätigkeitsfeld des PPD bleiben. Wissen und Know-how der PPD-Offiziere kommt jedoch in diversen weiteren Bereichen zur Geltung.

Beispielsweise haben die in der Forschungsgruppe laufend neu gewonnenen Erkenntnisse dazu geführt, dass sich die Anträge der Integrationsberatung auf Dienstfähigkeit über die Jahre hinweg deutlich erhöhen liessen. So betrug die Rate in den 1980ern im Schnitt rund 40 %, während sie sich in den letzten Jahren stets im Bereich zwischen 50 % und 60 % belief.

Auch im Anschluss an das Kander-Unglück unterstützten erfahrene Stabsoffiziere des PPD das Kader der betroffenen Einheiten dabei, den Dienstbetrieb aufrecht zu erhalten, während geschulte Fachoffiziere psychologische Nothilfe und somit einen entscheidenden Beitrag zur Wiederherstellung der Einsatzfähigkeit der AdAs leisteten.

Nicht unerwähnt bleiben sollen überdies die knapp 5 Mannwochen umfassenden Einsätze zu Gunsten des Coachings für Berufskader und Stäbe.

In diesem Kontext verfolgt die klinische, wie auch arbeits- und organisationspsychologische Forschung des PPD einen kundenzentrierten Ansatz, der im Sinne der menschenorientierten Führung stets den Menschen – ob Rekrut oder Kommandant – im Fokus hat. ■

Can Nakkas
lic. phil.
Wissenschaftlicher Assistent für Militärpsychologie & Militärpädagogik MILAK
8044 Zürich

Oberstlt Dr. Hubert Annen
Chef Lehre & Forschung MILAK/ETH
Dozent für Militärpsychologie und Militärpädagogik
6300 Zug

9. Mai bis 3. Oktober 2010

Di – Fr 13 – 17 Uhr,

Sa, So und Feiertage 10 – 17 Uhr

www.ritterhaus.ch

Peter Ammon
Schweizer Bergleben um 1950

RITTERHAUS BUBIKON

Die grossformatigen Farbfotografien von Peter Ammon (* 1924) zeigen mit viel Einfühlungsvermögen die Menschen in der ihnen vertrauten Umgebung – Zeitzeugen einer beinahe vergessenen Welt.